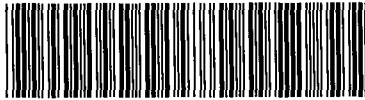


Roland Vaubel
✚

Europa-Chauvinismus

Der Hochmut
der Institutionen



A 2002/ 4737

Universitas

Inhaltsverzeichnis

1. Vom Nationalismus zum Europa-Chauvinismus	9
Überlistungsversuch	11
Europa war nie eine Freihandelszone	13
Wo Tauben sind, fliegen Tauben zu	15
Heute ist nicht 1957	18
Die Alternative zum Nationalismus ist nicht der europäische Großstaat	20
2. Die Zentralisierung Europas stärkt die Macht des Staates über die Bürger	23
Das »Europäische Wunder«	26
Eine Wettbewerbsaufsicht für Regierungen	28
Regulierungsspirale durch Mehrheits- entscheidungen	32
Der Wettbewerb der Regierungen stärkt die demokratische Kontrolle	36
Auch der Wettbewerb zwischen Regierungen ist ein Entdeckungsverfahren	39
3. Ganz Europa über einen Kamm?	43
Die USA sind kein Vorbild für Europa	44
Weshalb die Sozialpolitik nicht vereinheitlicht werden darf	46
Umweltschutz nach Maß	52

Landwirtschaft – deine Umwelt	55
Harmonie statt »Harmonisierung« in der Steuerpolitik	58
Unterschiedliche Bedürfnisse in der Geldpolitik?	59
Vielfalt oder Mehrheitsdiktat?	61
4. Die Denkfehler der Euromantiker	65
Gemeinsame Probleme gemeinsam lösen: Der europäische »Beschäftigungspakt«	65
Unfairer Wettbewerb: »Sozialdumping«?	68
»Umweltdumping«?	72
Wenn es den lieben Nachbarn nicht gefällt	75
Von der NATO zur Europa-Wehr?	77
Wenn Beamte Unternehmer spielen	80
Die Zusammenarbeit unter Nachbarn wird durch das große Kollektiv ersetzt	83
Keinen Wettbewerb in der Wettbewerbspolitik? ..	85
Was heißt hier »Größenvorteile«?	90
Europa als Versicherungsgemeinschaft?	92
Eine Einheitsqualität für den Binnenmarkt?	93
5. Weshalb es der politischen Klasse gefällt	97
Ein eisernes Gesetz der Zentralisierung?	98
Das Kalkül der Regierungen	100
Wie man sich schmutziger Arbeit entledigen kann	101
Wie man sich parlamentarischer Kontrolle entzieht	102
Tauschgeschäfte zulasten Dritter	105
Zentralisierung und politische Karriere	108
Diplomaten und Diplomierte	111
In der Europapolitik zählt die Meinung der Bürger wenig	114

6. Das Eigeninteresse der europäischen Institutionen

Die Eigendynamik der Eurokratie

Die europäische Gesetzgebung ist eine
Einbahnstraße

Das Parlament vertritt sich selbst

Ein Gerichtshof als Motor der Integration

Richter werden zu Rivalen

Die Liberalisierung ist zugleich das
Sprungbrett für die Zentralisierung

7. Das Bündnis mit den Interessenverbänden

Die Festung Europa und ihre Verteidiger

Der Rüstungswettkampf der Verbände

Das Demokratiedefizit verstärkt den Einfluss
der Interessengruppen

Auch die Zentralisierung der Wirtschafts-
politik verleiht den Interessengruppen mehr
Macht

**8. Der Fall Euro: Hat die Zukunft schon
begonnen?**

Die Bundesbank lässt sich nicht an die Kette
legen

Mitterrands doppelte Chance

Bürger, Banker und Gelehrte

Worauf wir gefasst sein müssen

Der Stabilitätswettbewerb bleibt auf der
Strecke

9. Wo die Reform ansetzen muss

Drei elementare Verfassungsprinzipien sind
verletzt

Das Subsidiaritätsprinzip ist eine Beweis-	
lastregel	171
Die Kommission muss sich der Gewalten-	
teilung beugen	173
Das Demokratiedefizit beseitigen, ohne das	
Subsidiaritätsprinzip aufzugeben	174
Die Parlamente der Mitgliedstaaten müssen	
die europäische Gesetzgebung kontrollieren ..	177
Ein europäisches Gericht, das nicht an	
Zentralisierung interessiert ist	181
Wie ein »Europa der Bürger« aussehen würde ...	185
Braucht Europa eine Verfassung?	190
10. Eine Prognose: Die Osterweiterung und	
danach	195
Anmerkungen	201